

OBWALDNER/NIDWALDNER

KULTURBLATT



Kulturelle Vielfalt in der Zentralschweiz

Tanja Vogel stellt das Projekt der Zentralschweizer Kantone vor

Wie wird Kultur ermöglicht?

Die Initiative der Pro Helvetia, Kulturpolitik und freiwilliges Engagement

Wir engagieren uns für ein vielfältiges Kulturangebot in der Region.



Nidwaldner
Kantonalbank



Obwaldner
Kantonalbank

 Die Zentralbahn.



Die besondere
Geschenkkategorie!

 SBB CFF FFS

Führerstandsfahrt von Luzern nach Interlaken Ost.

www.zentralbahn.ch/fuehrerstand

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser

Die kulturelle Vielfalt in den Kantonen Obwalden und Nidwalden ist beachtlich. Laientheatergruppen, Blasmusikvereine, Jodelchöre, Kunstvereine, aber auch Veranstalter wie Musikfestivals oder Kulturhäuser prägen das Bild. Mit dem Chäslager in Stans haben wir sogar eines der ältesten Kleintheater dieser Art in der Schweiz. Viele dieser Vereine und Institutionen werden mit unzähligen Stunden von Freiwilligenarbeit getragen. Ohne dieses Engagement ginge es gar nicht. Die kantonale Kulturförderung hat die Aufgabe, diese Vielfalt zu erhalten und zu unterstützen. Das ist zwar eine dankbare Aufgabe, es ist für die Kulturkommissionen aber nicht immer leicht, zu entscheiden, wie das zur Verfügung stehende Geld am sinnvollsten eingesetzt werden soll, damit die kulturelle Vielfalt gefördert wird. Jeder Kulturverein freut sich natürlich über eine Unterstützung, für die Kommissionen gilt es aber auch aufzupassen, dass die Empfänger nicht von der Förderung abhängig werden, denn alle diese ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden könnten gar nicht finanziert werden. Und die Professionalisierung dieser Vereine und Institutionen wäre auch gar nicht im Sinne der kulturellen Vielfalt. Die Kommissionen definieren darum einige wenige Institutionen oder Veranstalter, die so unterstützt werden, dass sie eine

teilweise professionelle Arbeit machen können. Im Kanton Nidwalden ist das beispielsweise das Jugendkulturhaus Senkel oder das lit.z, im Kanton Obwalden das Volksmusikfestival Obwald. Die meisten anderen Institutionen können aber nur bei aussergewöhnlichen Projekten oder mit einem Anerkennungsbeitrag unterstützt werden. Und das nicht nur, weil die Finanzen nicht dazu reichen, sondern auch, weil eine kulturelle Vielfalt eben von dem ehrenamtlich geleisteten Engagement lebt und auch nur so existieren kann. All diesen freiwilligen Helfern sei an dieser Stelle einmal ganz herzlich gedankt.

**Stefan Zollinger (links),
Vorsteher Amt für Kultur
des Kantons Nidwalden**

**Marius Risi (rechts), Leiter
Amt für Kultur und Sport
des Kantons Obwalden**

Inhalt

- 4/5** Kulturelle Vielfalt in der Zentralschweiz
- 6** Wie funktioniert Kulturpolitik?
- 7** Pro Helvetia, pro Regionen
- 8** Der Ländlerkönig Kasi Geisser
- 9** Geschützt oder schutzwürdig?
- 10/11** Performancekunst in Giswil – eine Dorfpromenade
- 12** Kulturprojekte in Kürze aus Nidwalden
- 13** Kulturprojekte in Kürze aus Obwalden
- 15** Unterstützte Kulturprojekte
- 16** Kulturkopf: Eva-Maria Odermatt, die Kulturmacherin

Kulturelle Vielfalt in der Zentralschweiz

Die Zentralschweizer Kantone setzen mit dem Projekt «Überkantonale kulturelle Kompetenzzentren» einen kulturpolitischen Schwerpunkt für die Jahre 2016 bis 2018.

Der Auftrag des Bundesrates in der Kulturbotschaft 2012 bis 2015 ist klar: «Die Pflege der kulturellen Vielfalt ist ein zentrales kulturpolitisches Ziel des Bundes.» Nicht nur die Förderinstitutionen des Bundes, sondern auch die Kantone und Städte sind eingeladen, sich vertiefter mit dieser Fragestellung auseinanderzusetzen. Wie kann die kulturelle Vielfalt in der Schweiz in Zeiten der Globalisierung gestärkt werden? Wie gelingt es, besonders in ländlichen und peripheren Regionen die Vielfalt des Kulturschaffens und des Kulturangebots zu fördern?

Initiative von Pro Helvetia

Ausgehend von diesen Themenfeldern hat die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia 2015 die Initiative «Kulturelle Vielfalt in den Regionen» lanciert. In enger Zusammenarbeit mit Kantonen und Städten wurden zwölf Projekte ausgewählt, welche zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Kulturschaffen ausserhalb der Zentren beitragen und der Kulturproduktion in den Regionen mehr Sichtbarkeit verschaffen.

Zentralschweizer Projekt

Unter den ausgewählten Eingaben befindet sich auch ein Projekt der Zentral-



Theaterproduktion «Schatzi, a je mirè»
von Act Now, Luzern. Bild: Ingo Hoehn

schweizer Kantone. Es trägt den Titel «Kulturelle Kompetenzzentren und deren Verankerung in der Zentralschweiz» und nimmt vier Zentralschweizer Kulturinstitutionen in den Blick, welche über ihren Standortkanton hinaus strahlen und der kulturellen Vielfalt verpflichtet sind. Neben dem Haus der Volksmusik in Altdorf sind dies das Literaturhaus Zentralschweiz lit.z in Stans, die Kulturlandschaft Luzern und die expo Turbine Giswil mit dem International Performance Art Festival. Diese vier Kulturinstitutionen werden von 2016 bis 2018 wissenschaftlich begleitet und in der Umsetzung eigener Angebote und Veranstaltungen zum Thema kulturelle Vielfalt finanziell unterstützt.

Kompetenzzentren als mögliche Entwicklungstreiber

In den letzten Jahren sind in der Schweiz zahlreiche kulturelle Kompetenzzentren

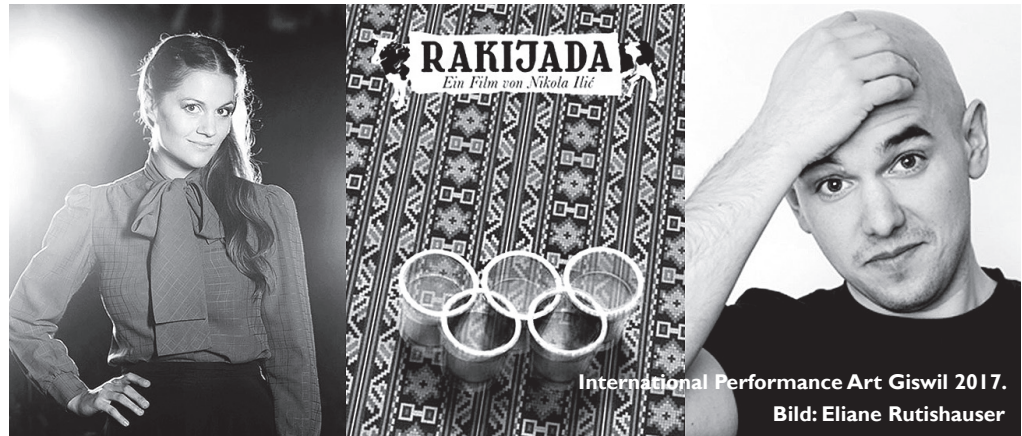
entstanden. Die Bedeutung von Kompetenzzentren für die Förderung der kulturellen Vielfalt ist besonders in peripheren Regionen gross. Mit ihren Angeboten bereichern sie das Kulturleben und stellen das Know-how und die nötigen Beziehungen bereit, damit sich Kulturschaffende und Kulturträger in der Region vernetzen und weiterentwickeln können. In dieser Hebelfunktion sehen die Zentralschweizer Kulturbeauftragten eine grosse Chance für die Kulturförderung. Entsprechend sind sie daran interessiert, mehr über die Struktur, Strategie und Entwicklungsmöglichkeiten der Kompetenzzentren zu erfahren, und haben dafür als erstes Teilziel ihres Projektes eine Organisationsanalyse in Auftrag gegeben. Federführend für die Organisationsanalyse ist das Zentrum für Kulturmanagement der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Winterthur (ZHAW).



Notenblätter von Kaspar Geisser.
Bild: Haus der Volksmusik



Programm Bustour
Kulturlandschaft
vom 4. 11. 2017.
Bild: Kulturlandschaft
Luzern



International Performance Art Giswil 2017.
Bild: Eliane Rutishauser

Reichhaltiges Veranstaltungsprogramm in der Zentralschweiz

Zusätzlich werden die Kompetenzzentren auch bei der Umsetzung eigener Angebote und Veranstaltungen begleitet. Entstanden ist ein vielfältiges Kulturprogramm. Es reicht von Werkstattgesprächen zum Thema Laientheater über einen Kompositionswettbewerb zum legendären Schwyzer Ländlerkönig Kasi Geisser bis hin zu geführten Bustouren in die Luzerner Kulturlandschaft. Auch die diesjährige Ausgabe der International Performance Art Giswil stand im Zeichen der kulturellen Vielfalt und lud Bewohnerinnen und Bewohner von Giswil ein, als Gastgeberinnen und Gastgeber Performances mitzuentwickeln. Die Veranstaltungen starteten im September 2016 und enden im Februar 2018. Die Evaluation der Teilprojekte wird ebenfalls durch die ZHAW durchgeführt.

Übertragung einer kulturpolitischen Fragestellung in die tägliche Praxis

Abschliessend wird noch zu diskutieren sein, wie die beteiligten Kompetenzzentren selber den Nutzen der Beschäftigung mit kultureller Vielfalt einschätzen bzw. den Umgang mit der strategischen Vorgabe reflektieren. Es wird zu verhandeln sein, welches die Grenzen kultureller Vielfalt sind und wie Kompetenzzentren aufgestellt sein müssen, damit sie genügend durchlässig bleiben, um die regionale Szene zu beleben und nicht zu monopolisieren. Solche Fragen werden Gegenstand des Schlussberichtes bilden, welcher im Juni 2018 erscheint.

Tanja Vogel, Projektleitung «Überkantonale kulturelle Kompetenzzentren»
www.hausdervolksmusik.ch
www.lit-z.ch
www.performanceart-giswil.ch
www.kulturlandschaftluzern.ch

ALLE VERANSTALTUNGEN AUF EINEN BLICK

18. 9. 2016, 15.00 Uhr
theater(uri), Altdorf

Werkstattgespräch zur Theaterproduktion «**Wo endet deine Heimat**» im Rahmen der Tellspele, mit Philipp Becker, Gerhild Steinbruch, Daniel Mezger u. a.
Moderation: Michael Blatter

29. 5. 2017

Lancierung **Datenbank** www.volksmusik.ch und Kompositionswettbewerb «**Quasi Geisser für alle**».

29. 5. 2017, 21.15 Uhr
Theater Pavillon, Luzern

Werkstattgespräch zur Theaterproduktion «**Schatzi, a je mirë**» mit Nina Halpern, Selina Beghetto u. a.
Moderation: Alice Grünenfelder

27. 8. 2017, 13.30 Uhr
Theaterpavillon, Sachseln

Werkstattgespräch zur Theaterproduktion «**Vo innä uisä – Visionsgedenkspiel Niklaus von Flüe**» mit Regierungsrat Franz Enderli, Geri Dillier, Paul Steinmann, Jul Dillier und J. Helena Steffen
Moderation: Beatrice Eichmann-Leutenegger

9. 9. 2017, 11.00-22.00 Uhr
Beginn am Bahnhof Giswil

International Performance Art Giswil «Dorfpromenade» Gemeinsamer Spaziergang zu neun Schauplätzen in Giswil

21. 10. 2017, 16.15 Uhr
Theater im Chärnehus,
Einsiedeln

Werkstattgespräch zur Theaterproduktion «**De Casanova im Chloster**» mit Thomas Hürlimann, Barbara Schlumpf und Zeno Schneider
Moderation: Hardy Ruoss

23. 10. 2017
Luzern

Eröffnung «**Tage der Kulturlandschaft – Fahrt aufs Land**» mit Regierungsrat Reto Wyss und weiteren Gästen aus Kultur und Politik

29. 10. 2017
Theater im Burgbachkeller,
Zug

Werkstattgespräch zur Theaterproduktion «**Biografie. Ein Spiel**» mit Stephanie Aebischer, Pia Iranyi und Hubert Baumgartner
Moderation: Thomas Heimgartner

27./28./29./31. 10. sowie
3./4. 11. 17, jeweils 19.00 –
22.30 Uhr verschiedene
Orte Kanton Luzern

«**Fahrt aufs Land**» – Sieben Bustouren durch die Luzerner Landschaft mit Kulturprogramm

3. 12. 2017, 17.00 Uhr
theater(uri), Altdorf

Konzert und Preisverleihung Kompositionswettbewerb «**Quasi Geisser für alle**»

Februar 2018,
Theater Mürig, Stans

Werkstattgespräch zur Theaterproduktion «**Chlaus Lymbacher**» mit Annina Dullin u. a.

Wie funktioniert Kulturpolitik?

Kulturelle Vielfalt ist eine Handlungsachse der Kulturbotschaft des Bundes. Ein Erklärungsversuch.



Fahenschwinger Älperchilbi Stans.
Bild: Markus Elsener

In der aktuellen Kulturbotschaft des Bundes ist eine der drei Handlungsachsen die kulturelle Vielfalt. Mit ihrer Förderung soll der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt werden. Der Bund unterstützt darum Projekte, die dieses Ziel verfolgen. Allerdings ist in der Kulturpolitik nicht der Bund federführend, sondern die Kantone. Und neben den Kantonen verfolgen auch die einzelnen Gemeinden, vor allem die Städte, eine eigene Kulturpolitik. Das führt zu einer eher unübersichtlichen Lage, so heisst es denn in der Kulturbotschaft auch: «Von wenigen Ausnahmen abgesehen gibt es heute in der Schweiz aber kaum eine inhaltliche Abstimmung der Kulturförderung zwischen den

verschiedenen Staatsebenen. Die erwähnten Entwicklungen erfordern eine engere Zusammenarbeit im Sinne einer «Nationalen Kulturpolitik». Man könnte also sagen, dass in der Schweiz auch im Bereich der Kulturpolitik eine Vielfalt vorherrscht.

Wer verteilt das Geld?

Wer also öffentliche Gelder für kulturelle Projekte sucht, muss sich an verschiedene Stellen wenden, in erster Linie an die Gemeinde und an den Kanton. An den Bund kann man sich nur in speziellen Fällen direkt wenden, beispielsweise in der Filmförderung. Um die Sache aber noch etwas komplizierter zu machen, gibt es auf Bundesebene zusätz-

lich die Stiftung Pro Helvetia, die neben dem Bundesamt für Kultur BAK in bestimmten Fällen für die Förderung zuständig ist.

Kulturpolitik des Bundes?

Der Bund ist also für die wenigsten Kulturschaffenden direkter Ansprechpartner. Um seine kulturpolitischen Ziele zu verfolgen, kann er aber Projekte lancieren, an denen die Kantone sich beteiligen können. So hatte beispielsweise die Pro Helvetia eine Initiative gestartet, bei der sich die Kantone mit Projektideen bewerben konnten, die das Ziel der kulturellen Vielfalt in den Regionen verfolgen. Die Kulturförderstellen der sechs Zentralschweizer Kantone haben daraufhin gemeinsam das Projekt «Überkantonale kulturelle Kompetenzzentren» eingegeben, und die Pro Helvetia hatte sich unter anderem für dieses entschieden und es unterstützt.

Das Projekt «Überkantonale kulturelle Kompetenzzentren»

Die Zentralschweizer Kantone möchten mit diesem Projekt herausfinden, ob und wie sich eine überkantonale Zusammenarbeit bewährt. Denn gerade für den Bereich des professionellen Kulturrengagements sind die Kantone Obwalden und Nidwalden sehr klein, sowohl was die finanziellen Ressourcen, aber auch was das Reservoir an möglichem Publikum angeht. Mit gemeinsam unterstützten Kulturinstitutionen könnte die kulturelle Vielfalt neben der ehrenamtlichen Laienkultur in der Region gestärkt werden.

Stefan Zollinger, Vorsteher Amt für Kultur des Kantons Nidwalden und Leiter Nidwaldner Museum

**KULTURBOTSCHAFT
DES BUNDES 2016–2020:**

www.bak.admin.ch/kulturbotschaft

Pro Helvetia, pro Regionen

Die Förderung der kulturellen Vielfalt in allen Landesteilen ist seit der Kulturbotschaft 2012–2015 fester Bestandteil der Kulturpolitik des Bundesrates und somit auch von Pro Helvetia.



sehr vage Idee. Pro Helvetia unterstützte die Gemeinde dabei, herauszufinden, wie eine solche Zusammenarbeit gelingen kann und welche Rahmenbedingungen dafür nötig sind.

Neben dieser strukturellen Perspektive ist auch Partizipation ein Thema. Im Projekt «Verschiebungen 18/18» in Solothurn wurde mittels Theater und Einbindung der Bevölkerung historisches Wissen zum Generalstreik von 1918 gesucht und zusammengetragen. In einer künstlerisch-ethnologischen Zusammenarbeit haben eine Historikerin und eine Theaterfachfrau die teilnehmende Bevölkerung bis in die äussersten Ecken des Kantons gesucht und integriert.

Alexandra Heini

Pro Helvetia unterstützt die Kultur in der Schweiz auf vielfältige Weise, entweder im Bereich Förderung, wo es unter anderem um die Unterstützung von einzelnen Projekten geht, oder im Bereich Programme/Initiativen auf struktureller Ebene. Dieser Bereich hat den Fokus, die Ziele der Kulturbotschaft des Bundesrats in die Tat umzusetzen und in die Kulturpolitik einfließen zu lassen. Dazu gehört die Aufgabe, in der Schweiz die kulturelle Vielfalt in den Regionen zu fördern. Dafür hat Pro Helvetia in enger Zusammenarbeit mit Kantonen, Städten und Gemeinden zwölf Projekte aus der ganzen Schweiz ausgewählt, die einerseits die Rahmenbedingungen und andererseits die öffentliche Sichtbarkeit des Kulturschaffens verbessern und verstärken. Im Gespräch mit Alexandra Heini stellt die Projektleiterin dieser Ini-

tiative «Kulturelle Vielfalt in den Regionen», Karin Frei Rappenecker, jene Aktivitäten vor. Die Kantone und Gemeinden hatten die Möglichkeit, Projekte zur Unterstützung vorzuschlagen (siehe Kasten). Diese Vorhaben haben unter anderem das Ziel, sinnvolle Rahmenbedingungen für das Kulturschaffen in Zusammenarbeit mit der öffentlichen Verwaltung zu erarbeiten. Karin Frei Rappenecker sagt dazu: «Die Initiative hat das primäre Ziel, Kantone und Städte in ihren Bemühungen für eine kulturelle Vielfalt in den Regionen zu unterstützen. Dies geschieht mittels konkreter Kulturprojekte, an denen sich die Bevölkerung zum Teil beteiligen kann.» Ein Beispiel für diese Zusammenarbeit kommt aus dem Wallis. Für das Projekt «Creative Villages» lud die Gemeinde Leytron einen Kurator ein, «um etwas mit Kunst zu machen», vorerst eine

PROJEKTE

- Forum Culture – Projet Guillaume (BE)
- Delémont cité de la BD (JU)
- Überkantonale kulturelle Kompetenzzentren (LU, NW, OW, SZ, UR, ZG)
- Kulturlandsgemeinde Appenzell Ausserrhoden – Kultur, Debatten und Begegnungen im Zentrum
- L'Art en partage (VS)
- Engadiner Baukultur damals und heute – Über das Fremde im Eigenen (GR)
- Des traditions en images: innover, partager, relier (FR)
- Verschiebungen 18/18. Eine szenografische Annäherung an den Landesstreik (SO)
- Residenze artistica in Valle Verzasca (TI)
- Creative Villages, Leytron (VS)
- Numerik Games – Culture, Yverdon (VD)
- Symposium Crowdfunding, durchgeführt in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Kultur. Partner: Stadtmuseum Aarau. Quelle: <https://prohelvetia.ch/de/initiative/kulturelle-vielfalt/#tab-projekte>

KULTURELLE VIelfALT IN DEN REGIONEN

Die Initiative «Kulturelle Vielfalt in den Regionen» ist eine von vier Initiativen, die Pro Helvetia zurzeit durchführt. Ziel der Initiative ist die Stärkung und Ausweitung des Kulturangebots ausserhalb der urbanen Zentren und die Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Kulturschaffen in den Regionen. Den Zugang zu Kulturangeboten und zur Kulturproduktion für die Bevölkerung ausserhalb der urbanen Zentren zu ermöglichen, ist ein weiterer Schwerpunkt der Initiative.

Ausgehend von den Zielvorgaben der Initiative hat Pro Helvetia in Zusammenarbeit mit Städten und Kantonen zwölf Projekte ausgewählt, die seit Juli 2015 realisiert werden.

Der Ländlerkönig Kasi Geisser

Seit Mai dieses Jahres stellt das Haus der Volksmusik in Altdorf den Nachlass des Schwyzer Musikers Kasimir Geisser auf einer Onlineplattform zur Verfügung.



Projektplakat Quasi Geisser.
Bild: Haus der Volksmusik

Kasi Geisser war einer der bedeutendsten Schweizer Volksmusiker des frühen 20. Jahrhunderts. Sein Stil und sein virtuoseres Klarinettenspiel brachten ihm den Beinamen «Ländlerkönig» ein. Während seines Lebens schuf er angeblich über 2'500 verschiedene Stücke, erhalten in 21 Notenheften sind rund 2'000 geblieben, die nun online zugänglich sind. Sein Wirken hallt bis in die gegenwärtige Volksmusik nach, gerade auch, weil Geisser ein innovativer und

sehr aktiver Musiker war. Dies spiegelt sich auch in seiner Biografie: Er entschied sich als junger Mann dafür, seinen erlernten Beruf aufzugeben und von der Musik zu leben. Kasi war in verschiedenen Formationen tätig und arbeitete beharrlich an seinen Kompositionen, blieb unüblich lange ledig und gänzlich ohne feste Arbeit und Wohnsitz. So wandte er sich gegen die Konventionen der traditionell katholischen Zentralschweiz. Zugleich blieb er jedoch

seiner Region und ihrem traditionellen Musikstil treu und entwickelte diese Volksmusik weiter.

Um diesen Nachlass zu präsentieren, das Erbe Kasi Geissers wieder in Erinnerung zu rufen und die Plattform volksmusik.ch bekannt zu machen, findet dieses Jahr ein Wettbewerb statt. Das Haus der Volksmusik hat im Rahmen der Veröffentlichung des Nachlasses Musiker aus allen Sparten dazu eingeladen, sich mit Geissers Kompositionen auseinanderzusetzen und auf eigene, neue Weise zu interpretieren. Der Wettbewerb «Quasi Geisser» rief aktuell aktive Musikschaffende dazu auf, eines seiner Stücke auszuwählen und in ihren eigenen, zeitgenössischen Ausdruck zu überführen. So sind bis Wettbewerbsschluss Ende September Beiträge aus verschiedenen Musikrichtungen eingegangen. Neben Interpretationen aus der zeitgenössischen Volksmusik wurden auch Arrangements aus der Militärmusik oder der elektronischen Musik, sowie ein Beitrag, der in Richtung Schlager geht, eingereicht. Der Ruf gelangte sogar bis nach Deutschland.

Aus den Beiträgen wurden zehn ausgewählt, die am 3. Dezember in Altdorf uraufgeführt und prämiert werden. Dieser Wettbewerb ist Teil des auf Seite 4 und 5 vorgestellten Projekts «Überregionale Kulturelle Kompetenzzentren» im Rahmen der Pro-Helvetia-Initiative «Kulturelle Vielfalt in den Regionen». Das Quasi-Geisser-Projekt zeigt eine weitere Facette kultureller Vielfalt: Auch regionale und traditionelle Formen der Volksmusik bergen eine Fülle an Interpretationsmöglichkeiten.

www.hausdervolksmusik.ch

www.volksmusik.ch

*Quasi-Geisser-Uraufführung,
Sonntag, 3. Dezember 2017, 17.00 Uhr,
theater(uri), Altdorf.*

Alexandra Heimi

Geschützt oder schutzwürdig?

Die Denkmalpflege engagiert sich für den Erhalt der baukulturellen Vielfalt. Ihre Instrumente berücksichtigen die Bauten, ihre Umgebung und ihre soziokulturelle Bedeutung.

Die Baukultur bettet sich in die Kulturlandschaft Nidwaldens ein. Davon zeugt, dass fast alle Gemeinden im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) sowie in einem Bauinventar als Verbundaufgabe von Kanton und Gemeinden erfasst sind. Die Gemeinden sind angehalten, die Schutzbedingungen in den Bauzonenplänen angemessen umzusetzen. Zurzeit sind fast 1000 Gebäude im Kanton inventarisiert. Ein Fünftel der Objekte steht unter Schutz von Kanton oder Bund. Geschützte Bauten gelten als «überzeitliches öffentliches Kulturgut ohne messbaren Wert».

Öffentliche Bauten von hohem kunsthistorischem Wert wie Kirchen, Klöster und Rathäuser stehen oft unter Schutz, interessanterweise bilden sie jedoch nur einen Teil der Schutzobjekte. Private Wohnhäuser, Alphütten und industrielle Zweckbauten sind genauso vertreten. Ein Beispiel bietet der Transformatorurm Brigg in Wolfenschiessen. 1905 von den Elektrizitätswerken Luzern-Engelberg für eine Hochspannungsleitung errichtet, ist er ein wichtiger Bauzeug für die Elektrifizierung



der Zentralschweiz und mit der der Luzern-Stans-Engelberg-Bahn verbunden, die von Beginn an elektrisch betrieben wurde. Der quer zum Tal stehende Turm weist mit seiner eigenwilligen Gestaltung eine hohe architektonische Qualität auf – aussen prachtvoll, innen mit der kühlen Sachlich-

keit eines Zweckbaus. Die ungewöhnliche Höhe erklärt sich durch die Hochspannungsleitung, die direkt durch den Turm verlief. Als der Trafoturm seinen Zweck verlor und die Elektrizitätswerke NW ihn veräussern wollten, verlangte die Baudirektion eine Unterschutzstellung als Grundlage für eine Umnutzung. 1991 wurde das Gebäude unter Schutz gestellt. Seit kurzem wird der Turm als Wohnhaus genutzt. Die dafür benötigten Umbauten wurden eng von der Denkmalpflege begleitet und vom Kanton finanziell unterstützt. Gerade wenn der ursprüngliche Zweck des Baus nicht mehr gegeben ist, trägt die Eigentümerschaft mit ihrem Einsatz für den dauerhaften Erhalt eines geschützten Hauses bei. Eine Unterschutzstellung bedeutet nicht zwingend, dass das Objekt aus bauhistorischen Gesichtspunkten wertvoller ist als ein nicht geschütztes, sie hängt direkt von der Gattung des Gebäudes, dem Sanierungsbedarf, der kunsthistorischen Bedeutung und der soziokulturellen Einbettung ab. Ziel bleibt, die Baukultur Nidwaldens in ihrer Vielfalt zu schützen.

Robert C. Arndt

UNTERSCHUTZSTELLUNGSVERFAHREN

Ein Unterschutzstellungsverfahren für ein Objekt kann von der Eigentümerschaft, der Standortgemeinde, der Denkmalpflegekommission, dem Innerschweizer Heimatschutz (IHS) oder dem Historischen Verein Nidwalden (HVN) beim Regierungsrat beantragt werden. Der Regierungsrat eröffnet das Verfahren und betraut die Bildungsdirektion mit der Verfahrensleitung. Diese lädt die obengenannten Parteien sowie Eigentümerinnen und Eigentümer der benachbarten Parzellen, die zur Einsprache berechtigten Organisationen und die betroffene Gemeinde zur Stellungnahme ein. Zusätzlich können Fachgutachten zum Objekt in Auftrag gegeben werden. Die Verfahrensleitung stellt die Stellungnahmen zusammen und präsentiert sie dem Regierungsrat, der über eine Unterschutzstellung beschliesst.

Im Bauinventar sind zusätzlich zu den geschützten Bauten schutzwürdige Bauten in den drei Kategorien A bis C erfasst. Bedeutende Bauwerke mit einem Errichtungsdatum nach 1980 werden dokumentiert. Für Bauvorhaben, die Objekte im Status A betreffen, müssen die kommunalen Bauämter eine Stellungnahme der Denkmalpflege einholen, für Objekte im Status B oder C können Sie es.

Performancekunst in Giswil – eine Dorfpromenade

Bis spätabends war am 9. September die «Dorfpromenade» in Giswil unterwegs und hat an zwölf Stationen unterschiedlichste Darbietungen geboten.

Seit 1998 ermöglicht der Verein expo Turbine jährlich, jeweils am zweiten September Samstag, dass Performancekunst in der alten Turbinenhalle der Elektrizitätswerke Obwalden zu Gast sein kann. Dieses Jahr stand die Gemeinderätin Doris Ming jedoch vor dem Bahnhof Giswil, um mit einer kurzen und herzhaften Ansprache die 16. Ausgabe der International Performance Art Giswil zu eröff-

nen. Zwölf Giswiler und Giswilerinnen hatten sich bereit erklärt, «ihren Ort» für das Ereignis zur Verfügung zu stellen. Einige räumten ihr Stöckli, ihren Unterstand oder Keller aus, andere gewährten Einlass in ihren Garten, ihren Coiffeursalon oder ihr Fotostudio und liessen die Kunstschaffenden vertrauensvoll machen. Manche beherbergten die aus Österreich und der Schweiz angereisten Kunstschaffenden, be-

reiteten ihnen Frühstück, zeigten ihnen die Gegend oder luden ihre Kunden, Freundinnen oder ihre Nachbarschaft dazu ein, am Reigen der präsentierten Handlungen mitzuwirken.

«Dorfpromenade» hiess der diesjährige Anlass, zu dem wir ab 11 Uhr eingeladen hatten. Bis spätabends sind wir auf einem gemeinsamen Spaziergang durchs Dorf zwölf Stationen abgegangen, wo ganz Unterschiedliches zu sehen, zu hören und zu erleben war. Das reichte von einer Keramikausstellung über eine Lesung, einen Spielfilm, ein Konzert bis hin zu einzelnen Aktionen, Darbietungen und Performancekunst. Eine Kuhglocke wies – für die Umgebung hörbar – den Weg. Eine Helpline wurde eingerichtet, um später Dazugekommene zu den Ereignissen zu lotsen.

Die «Dorfpromenade» verschränkte in diesem Sinne Handlungen verschiedenster Herkunft und stellte einen geschützten Rahmen für Unerwartetes her, das in der Begegnung von Gästen mit Gastgebenden entstehen kann. Im Nebeneinander. Von dieser Promenade möchte ich auf dieser Doppelseite einen flüchtigen, persönlichen Eindruck in Wort und Bild geben:



Martin Chramosta und seine Crew eröffnen die Dorfpromenade auf dem Kiesplatz hinter dem Bahnhof.



Monica Germann und Antoinette Abegg im Showgarten von Markus Enz.



Irina Lorez vor dem Eingang zu Coiffeur Elisabeth.



Fanni Futterknecht im Grünen.

Vom Coiffeursalon geht es weiter zum Rebstock. Dort gibt es trockene Bänke im Auto-unterstand. Plötzlich geht hinter den Brettern ein Piepsen und Rufen los, Kinder rennen und rutschen und sausen mit ihren Gefährten die Strasse runter und um die Ecke und treten in die vollen, viel zu kleinen Pedale, denn auch die Kleinen sind grösser geworden und ihre Plastikfahrzeuge zu klein. Das grosse Kind im kurzen schwarzen Mantel (Michael Fehr) betritt die Bühne und spielt mit Mund und Art und Wonne. «Welch Einfall» berichtet von einer Familie ohne Fantasie. «Man lebt das Leben der Familie von früh bis spät, und nachts kommt man in den Betten der Familie zum Erliegen.» Doch im Traum der Tochter spickt es die Mutter aus diesem Schoss, aus diesem Geflecht ins All. Die Mutter schiesst mit violettem Helm durch den Mond und weiter hinaus bis zum toten Punkt, der dann links oben im Scheuneneck ist, da wo das Licht des Scheinwerfers nicht hinkommt und das Sonnenlicht endet. Wie zuvor die Kinder berauscht um die Ecke flitzen, so in der Erzählung die Mutter mit Hut es tut und dann wieder wendet und zurückkehrt, um endgültig vernünftig im Schoss der Familie zum Erliegen zu kommen. «So, Dankeschön», sagt der Autor und geht. Die Glocke läutet und leitet über den Hügel zur Betagtensiedlung «dr'Heimä».

Unter dem gespannten Segeldach erzählt uns Peter Fritzenwallner aus Österreich – auch wenn wir jetzt in Giswil sind – von sei-

ner Heimat bei Zell am See, wo Touristen aus Saudi-Arabien picknicken und die orthodoxen Juden im nächsten Tal zahlreich sind und die übrigen Österreicher dabei gut verdienen. Im Speziellen geht es um roh skizzierte Sperrholzfiguren und um die Liebesgeschichte der reichen Tochter, die mit dem Aussteiger auf dem Land Bio machen will, und deren Kunst sammelnden Vater, der nur am Wochenende mit dem Land ist, der sie retten will, doch sie will sich selbst retten und zwar auf dem Land, und so kommt es zu Mord und Totschlag und Schuld, und die frohe Aussicht bleibt auf weiteres gestohlen. Drinnen im «dr Heimä» gibt es Kaffee und Kuchen, die Schlange ist lang, und die Tische füllen sich. Bis von einem Tisch vier Frauen aufstehen (Andrea Lustenberger, Erika Niederberger, Monika Peter, Klara Röthlin) und sich umziehen, die eine hilft der anderen, und diese beginnt zu zittern, doch nur so nebenbei. Die andere hat ein Nötli verloren, sie ist ohne Nötli in Not, zeigt die Leere im Portemonnaie und erfährt, dass heute Samstag ist und der Polizeiposten wohl schon geschlossen. Bald ist Alpabzug, davon berichten die bunten Kühe auf Papier, die im Cafeteria-Himmel hängen. Das ist sichtbar und ganz konkret. Ein Stück Pflegealltag wird fein ins Zvieri gezeichnet und löst sich scheinbar wieder auf.

Es ist dunkel geworden bei der letzten Station. Im Neonlicht der Industriehalle stehen die schnellen Autos dicht an dicht. Oben im Fotostudio spricht eine Frau doppelt (Cléa



Adrian Hossli beim Schützenhaus.



Bis Mathes – Erwin Müller schlägt auf herkömmliche Weise Rahm mit Ästchen.

Chopard), live und projiziert. Unten im Garagen-Club feigt uns deftiger Blues-Rock um die Ohren (Zach Prather and The Tribe). Ausklang, Ausgang und Entlassung in die Nacht. Keine Glocke läutet. Nun heisst es, den Weg selber zu gehen.

Andrea Saemann
Bilder: Lee Li Photography

Kulturprojekte in Kürze



**Bürgenstock Winterfestival
«Kontrast – con Tango»**
www.buergenstock-festival.ch

Es ist jeweils bereits im Vorfeld ausverkauft und doch noch ein Geheimtipp: das Bürgenstock Winterfestival. Exklusiv ist es in zweierlei Hinsicht: weil es stets ein hochkarätiges Ensemble präsentiert und weil die Kammermusikkonzerte in einem sehr intimen Rahmen mit maximal 80 Plätzen angeboten werden. Vom 7. bis 11. Februar 2018 findet das 6. Winterfestival statt, und zwar wie gewohnt in den gediegenen Räumlichkeiten der schönen Villa Honegg. Und auch bei dieser Ausgabe präsentieren die künstlerischen Leiter Andreas Ottensamer (Solo-Klarinettenist der Berliner Philharmoniker) und Pianist José Gallardo Musiker und Musikerinnen, die man nicht alle Tage so hautnah erleben kann – darunter die fulminante Akkordeonistin Ksenija Sidorova, die junge Geigenvirtuosin Rosanne Philippons und der Gitarren-Star Miloš Karadaglić. In verschiedenen Formationen wird unter dem Motto «Kontrast – con Tango» ein sehr abwechslungsreiches Programm geboten, das sich aus dem klassischen, dem folkloristischen und sogar dem Popmusik-Repertoire bedient.

Susanne Gmür



**Hommage an Annemarie
von Matt**
www.lit-z.ch

Der Künstlerin und Schriftstellerin Annemarie von Matt-Gunz (1905–1967) richtet das lit.z eine literarisch-musikalische Hommage im Theater Stans aus. Im Zentrum des Anlasses steht ihr schriftstellerisches Oeuvre, das zeit ihres Lebens nie veröffentlicht wurde. Aus Briefen, Notaten, Gedichten und Zetteln hat der Regisseur Buschi Luginbühl – zusammen mit dem Herausgeber und Kenner des Werks Roger Perret – einen literarischen Parcours geschaffen, in dem sich das vielfältige Schaffen Annemarie von Matts manifestiert, die als bildende Künstlerin reüssierte, als Schriftstellerin jedoch erst postum entdeckt wurde. Ihr überliefertes Notat «Nicht alles, was vergeht, ist vergangen» erhält, nicht zuletzt durch die musikalische Interpretation durch die Sängerin und Musikerin Isa Wiss, eine verheissungsvolle Aktualisierung.

Theater Stans, Dienstag, 28. November 2017, 20 Uhr;

Ticket-Reservation: www.lit-z.ch;

info@lit-z.ch; 041 610 03 65

lit.z,

Bearbeitung Alexandra Heini



Sprungfeder 2017
www.sprungfeder.ch

Am 14. Oktober 2017 fand im Senkel Stans eine der vier Vorrunden des Zentralschweizer Bandwettbewerbs Sprungfeder statt. Drei Nachwuchsbands aus Nidwalden traten nach geglückter Bewerbung am Samstag auf die Bühne und liessen hören, was sie können. Die Nidwaldner Teilnehmer waren der Rapper Ill Eagle und die beiden Bands Riverstones und Cabinets.

Die Stimmen der Fachjury und des Publikums fielen schliesslich zugunsten der Band Cabinets aus. Die fünf Jungs aus Nidwalden und Luzern haben nun die Gelegenheit, sich am Final in der Schüür Luzern den Hauptpreis zu holen. Ganz im Sinn der Nachwuchsförderung besteht dieser aus einem professionellen Studiodemotape, einem Konzert in der Schüür und zwei Auftritten an Festivals in der Region. Auch die Zweit- und Drittplatzierten erhalten eine Starthilfe in Form von Studiozeit oder Equipment. Die Sprungfeder ist die grösste Plattform für Nachwuchsmusiker in der Zentralschweiz, und so gehört es auch zu den Teilnahmebedingungen, dass die Jahrgänge der Bandmitglieder zwischen 1992 und 2001 liegen.

Final Sprungfeder 2017: 2. Dezember 2017 in der Schüür Luzern

Alexandra Heini



Luft Seil Bahn Glück
www.nidwaldner-museum.ch

Für die kulturhistorische Sommerausstellung 2018 geht das Nidwaldner Museum in die Luft. Im Rahmen einer Ausstellungstrilogie in drei Kulturhäusern wird im Salzmagazin eine Ausstellung zu den Klein- und Transportseilbahnen in Nidwalden gezeigt. Gerade in Nidwalden ist die Dichte an Luftseilbahnen höher als sonst irgendwo in der Schweiz. Neben tollen Wanderungen bieten diese Bahnen auch einen Blick auf eine Besonderheit der Nidwaldner Verkehrsgeschichte. Dank Milch- und Heuseilen und privaten Kleinbahnen erweiterte sich der Landwirtschaftsraum des Engelbergertals hinauf auf die Talschulter. Diese Ausstellung entstand in Partnerschaft mit dem Heimatschutzzentrum in der Villa Pathumba Zürich und dem Gelben Haus Flims. An den drei Orten werden verschiedene Themen rund um dieses aussergewöhnliche und für die Schweiz doch so typische Verkehrsmittel behandelt.

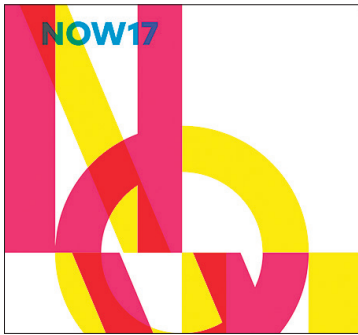
Heimatschutzzentrum Zürich, 17. November 2017 – 28. Oktober 2018

www.heimatschutzzentrum.ch
Das Gelbe Haus Flims, 16. Dezember 2017 – 28. Oktober 2018

www.dasgelbehausflims.ch
Salzmagazin Stans, 23. März 2018 – 28. Oktober 2018

Alexandra Heini

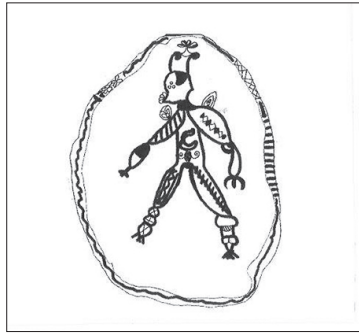
Kulturprojekte in Kürze



NOW 17 – Übersichts- ausstellung Nidwaldner und Obwaldner Kunst

Die Kantone Obwalden und Nidwalden führen seit 1994 gemeinsame Kunstausstellungen durch. In diesem Jahr findet die bewährte Jahresausstellung unter dem Titel «NOW 17 – Übersichtsausstellung Nidwaldner und Obwaldner Kunst» ein weiteres Mal in den Räumlichkeiten der Turbine Giswil statt. Teilnahmeberechtigt sind alle Künstlerinnen und Künstler, die entweder aufgrund ihrer Biografie oder durch ihr langjähriges Schaffen in mindestens einem der beiden Kantone einen engen künstlerischen Bezug zur Region haben. An der aktuellen Ausgabe der NOW werden Werke von insgesamt 58 Kunstschaaffenden von A wie Abächerli bis Z wie Zürcher gezeigt. Kurator ist Tide Zihlmann. Eine eigens zusammengestellte Jury hat im Rahmen der Vernissage vom 11. November 2017 bekannt gegeben, welche Künstlerinnen und Künstler zur Auswahlstellung in Stans eingeladen werden, die im Herbst 2018 im Pavillon des Winkelriedhauses stattfinden wird. Die NOW 17 dauert vom 12. November bis 3. Dezember 2017 (jeweils samstags und sonntags).

Marius Risi



Art direct – Stefan Rogger und Kinderzeichnungen

Die klassische Moderne zeichnete sich unter anderem dadurch aus, dass sich die Künstler anderen Ausdrucksformen gegenüber öffneten. Picasso beschäftigte sich mit afrikanischer Kunst, Jean Dubuffet wandte sich der Kunst von Geisteskranken zu (Art brut). Es gab auch ein grosses Interesse an der Ausdruckskraft von Kinderzeichnungen, so beispielsweise bei Paul Klee oder Joan Miró. Diesen Ansatz, Zeichnungen von Kindern ernst zu nehmen, verfolgt auch der Sarner Künstler Stefan Rogger. In seiner Ausstellung, die seit dem 12. November im Zeughaus auf dem Landenberg in Sarnen zu sehen ist, bringt er seine eigenen Bilder in einen Dialog mit den Werken von kreativen Kids aus Obwalden. Rogger, der seit über zehn Jahren Kunstworkshops in Schulklassen durchführt, versteht seine Zusammenarbeit mit den Kindern nicht zuletzt auch als Suche nach den Quellen der Kunst. Im Fokus steht ein spielerischer, lustvoller und intuitiver Zugang zur inneren wie äusseren Welt. Die Ausstellung beherbergt auch ein Kinderatelier. Sie dauert noch bis zum 26. November 2017, jeweils samstags und sonntags.

Marius Risi/Stefan Rogger



Reklamekunst und Reise- träume [www.talmuseum.ch/ reckziegel](http://www.talmuseum.ch/reckziegel)

Berge und Bahnen unter blauem Himmel stehen seit den Anfängen der touristischen Werbung für das Reiseland Schweiz schlechthin. Kaum ein Reklamekünstler prägte dieses Motiv stärker als der aus Böhmen stammende Maler und Lithograf Anton Reckziegel (1865–1936). Seine farbenkräftigen Bilder, die in der Belle Époque unzählige Plakate, Ansichtskarten, Prospekte und Panoramen zierten, machten ihn zu einem der bekanntesten Werbegrafiker seiner Zeit. Das Tal Museum Engelberg zeigt in einer Sonderausstellung rund 20 Originalplakate aus der Sammlung des Alpiner Museums der Schweiz. Ab 1892 arbeitete Reckziegel in der Schweiz. Die Eröffnung der Stansstad-Engelberg-Bahn 1899 trug ihm auch Plakataufträge für den Kurort Engelberg ein. In der Ausstellung werden Reckziegels historische Affichen zeitgenössischen Plakatentwürfen gegenübergestellt, die von Studierenden der Hochschule der Künste Bern entworfen worden sind. Die Vernissage findet am 9. Dezember 2017 um 17.00 Uhr statt. Die Ausstellung dauert bis am 4. März 2018.

Nicole Eller



Werkbeiträge OW/NW an Roland von Flüe, Andreas Gabriel und Severin Barmettler

Die Kulturkommissionen der Kantone Obwalden und Nidwalden schreiben jährlich gemeinsam Werkbeiträge aus. Eine Fachjury beurteilt die eingegangenen Projektgesuche und kann Fördermittel in der Höhe von 30'000 Franken vergeben. Der grosse Werkbeitrag 2017 geht an den in Sachseln aufgewachsenen Jazzmusiker Roland von Flüe. Er plant eine Komposition, die sich von der heimischen Topografie – der Horizontlinie zwischen dem Stanserhorn und dem Graustock – inspirieren lässt. Dadurch soll ein Stück «Jazzmusik mit imaginärer Folklore» entstehen, wie es der Saxophonist und Klarinettenist selber nennt. Der kleine Werkbeitrag ist den beiden jungen Nidwaldner Volksmusikern Andreas Gabriel und Severin Barmettler zugesprochen worden. Sie werden in Kellern und Estrichen nach alten und vergessenen Notenmaterialien suchen und diese musikalisch wiederbeleben. Die öffentliche Übergabe der beiden Werkbeiträge findet am 29. November 2017 um 18.30 Uhr im Hotel Kreuz in Sachseln statt. Die ausgezeichneten Musiker sind anwesend und werden einige Stücke aus ihrem Repertoire spielen.

Marius Risi



**Übersichtsausstellung
Nidwaldner und Obwaldner Kunst
12.11.–3.12.2017**

**Turbine Giswil
Sa 11–17 Uhr
So 13–17 Uhr**

**Ein gemeinsames Projekt
der Kulturkommissionen
Nidwalden und Obwalden**

Impressum

Partnerbeilage des Amtes für Kultur und Sport Obwalden und des Amtes für Kultur Nidwalden. Beilage in der «Obwaldner Zeitung» und der «Nidwaldner Zeitung» vom 17. November 2017. Erstellt in Zusammenarbeit mit der Luzerner Zeitung AG.

Herausgeberin

Luzerner Zeitung AG, Doris Russi Schurter,
Präsidentin des Verwaltungsrates LZ Medien Holding AG

Verlag

Jürg Weber, Leiter NZZ Regionalmedien; Bettina Schibli, Leiterin
Lesermarkt; Stefan Bai, Leiter Werbemarkt, Maihofstrasse 76,
6002 Luzern, Telefon 041 429 52 52, verlag@lzmedien.ch

Konzept und Redaktion

Stefan Zollinger, Vorsteher Amt für Kultur Nidwalden
Marius Risi, Leiter Amt für Kultur und Sport Obwalden
Alexandra Heini

Titelbild

«Begegnung» (2017), Wandmalerei von Anoy/Adrian Gander
in Fribourg

Gestaltung, Produktion und Bildbearbeitung

NZZ Media Services AG

Koordination

Yvonne Imbach

Inserate

NZZ Media Solutions AG, Obere Spichermatt 12, 6370 Stans,
Telefon 041 618 62 84, Anzeigenleitung: Michael Kraft

Technische Herstellung

LZ Print/Luzerner Zeitung AG

Unterstützte Kulturprojekte

Nidwalden

(1. Januar bis 30. Juni 2017)

Bildende Kunst

Fr. 25 690.–

Roland Heini – Zwei Kreisel, Installation / International Performance Art Giswil 2017 / Kunsthalle Luzern: LEICHTBEKÖMMLICH / Kunstforum Betriebsbeitrag 2016-2018 (2017) / PAPER – Hand and Mind Narrations in the new Art / Schweizer Künstlerbörse 2017 / Fumetto 2017 / Turbine Giswil Ausstellung «FERMATA» / Zentralschweizer Kunstschaffen 2016 / Bürgenstock Kultursektoren / Ausstellung «Ins Zentrum – Radbilder und Räderwerke»

Film/Video

Fr. 4 964.–

Kurzfilmtage Winterthur 2017 / Film «Hexenkinder» / Die Zaubelaterne 2017

Literatur

Fr. 53 800.–

Rigi Literaturtage 2017 / Aller Gattig Wasser / Literaturhaus Zentralschweiz 2017 Tranche I / Abraxas Festival 2017 / Buch «Vom Waisenhaus zur Seniorenresidenz»

Musik

Fr. 118 500.–

Ridlikonzert «Mozart – Berio – Brahms» 2017 / Zürcher Barockorchester 2017 / Senkel Betriebsbeitrag 2017 Tranche I / Männerchor Stans «Miran-dolina» / Open-Air Klewenalp 2017 / Stanser Musiktage – Defizit 2017 / Stanser Musiktage SMT 2017 Leistungsvereinbarung / Stanser Orgelmatineen

2017 / Das seltene Orchester – Tour 2017 (Neueinreichung) / Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester ZJSO 2017 / Jugendmusikwettbewerb Zentralschweiz 2018 / OBWALD 2017 / Jungmusikanten-Treffen 2017 / B-Sides Festival 2017 / Handorgelduo Dani & Thedy Christen – Jubiläums CD / Klassik-Reihe «Seeklang Hergiswil» 2017 / BergMusik 2017 / Internationales Hornfestival 2017 / CD «Seeläspiegel» / OVN Gemeinschaftskonzert mit OV Sarnen 2017

Spartenübergreifendes

Fr. 40 828.75

Leistungsvereinbarung Grünenwald 2017 / artists in residence 2017 / Kulturmagazin: Käptn Steffis grosse Kreuzfahrt / KulturLegi Zentralschweiz 2015-2017 (2017) / Leistungsvereinbarung Chäslager 2017 / KulturLegi Zentralschweiz 2015-2017 (2016) / Herrenhaus Grafenort Leistungsvereinbarung 2017 / A mes chants / Leistungsvereinbarung Ermitage 2016

Theater/Tanz

Fr. 11 300.–

Tanzlager tanzerei 2017 / Veronika Gut – Aufruhr in Nidwalden / Schultheatertage 2017 / OhneWiederholung 2017 im Chäslager Frühling und Herbst / «Feeling» Ballettaufführung

Wissenschaft

Fr. 25 000.–

Industriekulturen in der Zentralschweiz

Obwalden

(1. Januar bis 30. Juni 2017)

Bildende Kunst, Foto, Video, Performance

Fr. 78 000.–

Kunstprojekt «Druckbegegnungen», IG Druckwerkstatt Martin Wallimann / Ausstellung «Ins Zentrum», Museum Bruder Klaus / Kunstprojekt Arte Albigna, Projektgruppe (u. a. mit Judith Albert) / Kunstprojekt «Orte Obwalden», Jo Achermann / International Performance Giswil 2017, Verein Stroh zu Gold / Kunstausstellung «Zur frohen Aussicht» in Ernen VS, Forum Ernen / Kunstsymposium und Skulptur zu «Mehr Ranft», Karl Imfeld / OFFF, Gruppenausstellung ZCH Kunst, Stephan Wittmer / Kunstprojekt Eibach, Stiftung Altä Chiläturm Lungern / Kunstausstellung «Von Schwarz bis Weiss», Kulturraum Kägiswil / Ausstellung und Performance «It's just about We», Celia & Nathalie Sidler / Wiedereröffnung der Artothek im Hotel Krone Sarnen / Ausstellung «Leichtbekömmlich», Kunsthalle Luzern / Ausstellung «Mit wehenden Fahnen 17» in Sursee, Vittorio Misticoni / Friedens- und Wunschstein des Bruder Klaus, Simon Reitze / Artist Residency Weidli, Olivia Abächerli / Ausstellung «Art direct» auf dem Landenberg Sarnen, Stefan Rogger

Musik

Fr. 72 100.–

Konzertreihe «Radbild-Klänge», Roland von Flüe / Konzert in Sarnen, Gruppe Klangnalk / Hip-Hop Openair in Sarnen, Verein Rappattack / II. Internationales Hornfestival Sarnen, Horngruppe Obwalden / Konzert in Sachseln, Charles Gallo / Kammermusikfestival in Obwalden, Verein erstKlassik am Sarnersee / Bergmusik Konzert «Musik am Palmsonntag», Maryna Burch / CD-Projekt Rockband Backface, Elmar Ming / B-Sides Festival, Verein B-Sides / Passionskonzert in Engelberg, Solothurner Vokalisten / Konzerte Herbst-Woche Akkordeon und Schwyzerörgeli, IG Herbst-Musik-Woche / CD-Projekt JK Bärgröseli Alpnachstad, Beat Durrer / Verein «JazzMusik in Sarnen», Konzertprogramm 2017 / Musikkurse für Kinder und Jugendliche, Jeunes Musicales Suisse / Gemeinschaftskonzert «Romantik pur», Orchestervereine Sarnen und Nidwalden / Eröffnungskonzert der Liederwoche Engelberg, Mischa Sutter / Konzertabend «In Dir die Erde» im Frauenkloster Sarnen, Liv Lange Rohrer / Benefizkonzert «Epis fir alli» in Sachseln, Joël Michel / Konzertreihe, Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester / Kammermusikfestival «Zwischen-

töne» in Engelberg, Rafael Rosenfeld & Merel Quartett / Musikwoche, Nationales Jugendblasorchester NJBO / Konzert BergMusik zum Nationalfeiertag in Sarnen, Maryna Burch / Orgelkonzert «Rauf und runter» in Sarnen, Valérie Halter

Literatur, Publikationen

Fr. 19 100.–

Lesung Hanspeter Müller-Drossaart, IG Buch Obwalden / Buch über Johann Schmucki, Elisabeth Stotzer-Schmucki / Neuauflage Buch «Geister, Bann und Herrgottswinkel», Christof Hirtler / Literaturpause im Kulturmagazin 041, IG Kultur Luzern / Zentralschweizer Kinder- und Jugendliteratur-Festival in Zug, Trägerverein ABRAXAS / Buchprojekt «Vierwaldstättersee» von Willi P. Burkhardt, Hansjakob Achermann / Publikation «Hortus petrifex», Christian Kathriner / Ängelmärlibärg (Engelberger Märchentage), Robert Infanger / Rigi Literaturtage, IG Rigi-Literaturtage und ISSV / Publikationen des Schweizer Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM, Zürich / Schweizerisches Jugendschriftenwerk SJW, Zürich

Film, Theater, Tanz

Fr. 19 824.–

Dokumentarfilm (Entwicklung), Edwin Beeler (Calypso Film) / 10. Improsante Festival Sarnen, Ohne Wiederholung / Theater «100 Jahre Landesstreik», Kanton Solothurn / Dokumentarfilm «Wir haben es so gewollt», Movingminds GmbH / Auftritte Bänz Friedli und Claudio Zuccolini in Sarnen, Humorfestival Stans / Aufführung «Martha änd friends», Theatermacherei Sachseln, Rita Clara Furger / Theateraufführung in Kerns, Verein hof-theater.ch / UPCOMING FILM MAKERS, 14. Schweizer Jungfilmfestival in Luzern / 21. Internationale Kurzfilmtage Winterthur / Aufführung «Aschenbrödel» in Sarnen, Märchentourneetheater Fidibus / Stiftung trigon-film, Vermittlungsprojekte zur Filmkultur

Kulturvermittlung, Spartenübergreifendes

Fr. 8 6132.–

Investitionen ins Atelier Berlin, Geschäftsstelle Zentralschweizer Atelier Berlin / Schweizer Künstlerbörse in Thun, KTV ATP / Innerschweizer Stiftungstag 2017, Daniel Krähenbühl / Kulturaustausch Obwalden-Brasilien, M. + F. Sigrist

Die Kultur- macherin

Kultur braucht Menschen, die die Rahmenbedingungen dafür schaffen. Das Engagement von Eva-Maria Odermatt zeigt, was mit wenig Geld und viel Herzblut alles erreichbar ist.



Bild: Edi Ettlín

Eva-Maria Odermatt ist eine, die durchzieht, was sie anfängt. Die Ideen scheinen ihr nie auszugehen, sie ist immer in irgendeiner Form kulturell aktiv, beginnt Projekte oder wirkt bei etablierten Veranstaltungen mit. Die Nidwaldner Grafikerin und Assistentin an der HSLU engagiert sich seit ihrer Schulzeit wiederholt und mit grosser Leidenschaft für lokale Kulturprojekte. Darunter ist auch das Zeythuis, die Zwischennutzung eines inzwischen abgerissenen Hauses an der Engelbergstrasse 29 in Stans. Das Zeythuis ist auf ihre Initiative entstanden. Der Zufall war dabei ebenso ein Antrieb wie die persönliche Motivation und Vision von Eva-Maria Odermatt. Die Möglichkeit, das Zeythuis von 2012 bis 2014 zu betreiben, ergab sich dadurch, dass sie den Besitzer davon überzeugen konnte, dass es sich bei ihrer Initiative um ein seriöses Projekt handelt. So gelang es ihr und ihren Mitstreitern, ein unabhängiges Kunsthaus in Stans mit niederschwelligem Zugang einzurichten, in dem viele junge Kunstschaffende erstmals ausstellen konnten.

Kleine und grosse Veranstaltungen

Seit dem Ende des Zeythuis widmet sich Eva-Maria Odermatt vermehrt auch dem Hofair, einem kleinen Musikfestival auf dem elterlichen Bauernhof, und wurde Mitglied im Team des Volkskulturfestivals Obwald.

Eva-Maria Odermatt sagt über sich selber, dass sie eine Ermöglicherin von Kultur ist. Das spiegelt sich in ihrem vielfältigen Einsatz, den sie zumeist unentgeltlich leistet. Sie sagt, dass sie vieles für ihre Projekte gleich selbst liefern kann, die Grafik oder Licht und Ton etwa. Kulturelle Entfaltung braucht Menschen wie Eva-Maria Odermatt, die Konzerte organisieren, Häuser für junge Kunstschaffende öffnen oder während grosser Events für den reibungslosen Ablauf sorgen und somit Plattformen und Räume schaffen. Sie schöpft ihre Energie aus der Überzeugung, dass es für unsere Gesellschaft höchst wichtig ist, sich durch kulturelle Anlässe Begegnungs- und Lernräume zu schaffen.

Kultur ermöglicht Begegnungen, Begegnungen ermöglichen Kultur

Kultur ist laut Eva-Maria Odermatt der Ort, an dem Neues entsteht, an dem man den Blick auf seine Umgebung ändern und anderen Menschen begegnen kann. Neben Ateliers und Veranstaltungsorten ist auch organisatorische Arbeit nötig, um möglichst vielen Menschen solche Erlebnisse zu ermöglichen. Eva-Maria Odermatt setzt sich freiwillig und intensiv dafür ein, dass dies auch in Nidwalden stattfindet.

Was für ein Projekt Eva-Maria Odermatt lancieren würde, wenn Geld, Zeit und Platz keine Rolle spielen würden? Ihre Antwort «Etwas mit alternativen Wohnformen fände ich spannend. Etwas, wo die Menschen zusammenkommen können und ihren materiellen Besitz teilen, wo sich Generationen und Kulturen begegnen.»

Alexandra Heini